

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Reichskabinett und Reichsetat

Heute Beginn der Etatsberatungen im Reichskabinett

Berlin, 14. Jan. Am heutigen Montag tritt das Reichskabinett zusammen, nachdem der Reichskanzler gestern wieder in Berlin eingetroffen ist. Das Reichskabinett wird sich zunächst mit dem neuen Etat beschäftigen, wobei wohl heftige Kämpfe nicht ausbleiben werden. In parlamentarischen Kreisen ist man außerordentlich skeptisch, ob es gelingen wird, die Deckungsvorlage des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding durchzusetzen. Die Bayerische Volkspartei hat Reichspostminister Dr. Schögle als Vertreter im Reichskabinett beantragt, sehr energisch gegen die geplante Biersteuererhöhung zu protestieren. Man spricht sogar von Rücktrittsdrohungen des Reichspostministers. Jedoch dürfte diese Version etwas übertrieben sein. Einwendungen sind auch gegen die Vermögenssteuererhöhung zu erwarten, die vor allem von den volksparteilichen Ministern angemeldet werden. Auf jeden Fall rechnet man mit sehr langwierigen Beratungen. Eine Fühlungnahme mit den Fraktionen dürfte erst erfolgen, wenn das Reichskabinett dem Etat seine Gestalt gegeben hat.

Nächste Reichstagsitzung voraussichtlich am 24. Januar

Reichstagspräsident Loebe gedenkt, dem Ältestenrat den 24. Januar als Zeitpunkt für den Wiederbeginn der Arbeiten des Reichstagsplenums vorzuschlagen. Ob dieser Tag festgehalten werden kann, hängt allerdings noch von der Erledigung der Vorlage über die Wartestandsbezüge der Beamten im Reichsrat ab.

Ueber die Pläne für den Neubau eines Gebäudes für den Reichstag erfährt die Telegraphen-Union folgendes: Nachdem die Pläne für den Wüchereibau des Reichstages eine festere Gestalt angenommen haben, sind aufs neue Vorschläge aufgetaucht, den Neubau in den Rahmen einer Neugestaltung des ganzen Platzes der Republik zu stellen und bei ihm ferner schon auf die Pläne eines Zentralbahnhofes an der Stelle des jetzigen Lehrter Bahnhofes Rücksicht zu nehmen. Beide Pläne haben schon in den früheren Beratungen eine Rolle gespielt. Es ist aber der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß die dringenden Bedürfnisse des Reichstages einen Aufschub seines Bauvorhabens bis zur Lösung der beiden genannten Fragen nicht möglich erscheinen lassen. Immerhin wird sich in der zweiten Hälfte des Januar der Bauausschuß nochmals mit diesen Fragen beschäftigen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

U. Warschau, 14. Jan. Wie die halbamtliche „Epoka“ mitteilt, haben in den letzten zwei Tagen drei eingehende Aussprachen zwischen dem deutschen und polnischen Vertreter für die Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden. Dr. Hermes werde sich nunmehr wieder nach Berlin begeben, um der deutschen Reichsregierung über die Ergebnisse der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Angesichts der eingehenden Darlegung des polnischen Standpunktes werde es jetzt von den Beschlüssen der deutschen Regierung abhängen, ob die sachlichen Ausschüßarbeiten wieder ausgenommen werden können.

Der Abschluß der sachlichen Ausschüßberatungen entsprang bekanntlich nicht der deutschen Initiative, sondern erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch der polnischen Regierung, die erst gewisse grundlegende Fragen geklärt wissen wollte und den deutschen Bevollmächtigten aufsondere, konkrete Vorschläge in bezug auf die wichtigsten polnischen Forderungen zu machen. Diesem Wunsche hat die deutsche Seite bereits voriges Jahr in vollem Umfang entsprochen und es gelang auf dem Wege der Sachverständigen- und Interessen-Verhandlungen in fast allen von den Polen besonders herausgestellten Fragen eine grundsätzliche Einigung zu erzielen. Die auf diese Weise hergestellten Verhandlungsgrundlagen boten ein Höchstmaß deutschen Entgegenkommens, das auf allen Gebieten weit über die modus vivendi-Vorschläge hinausging. Selbstverständlich mußte die deutsche Regierung die Forderung stellen, daß auch Polen seinerseits die Karten aufdecke und sich klar zu den von deutscher Seite bezeichneten Fragen äußere. Bisher war es jedoch nicht möglich, genaue Auskünfte über die polnischen Gegenleistungen zu erhalten. Polen stellte sich augenscheinlich auf den Standpunkt, daß es den erhöhten deutschen Angeboten gegenüber kein entsprechendes Gegenangebot zu machen brauche. Gleichzeitig bemühte sich die Warschauer Presse, nachzuweisen, daß die deutschen Zugeständnisse gar keinen oder nur einen sehr geringen Wert hätten.

Wie jetzt von gut unterrichteter Seite verlautet, hat der polnische Bevollmächtigte während der letzten Besprechungen gewisse Erklärungen abgegeben, die einen kleinen Fortschritt in dem von Deutschland gewünschten Sinne bedeuten. Trotzdem muß erklärt werden, daß die Verhandlungen durchaus noch kein zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt haben und daß die unzureichenden polnischen Zugeständnisse vorläufig nicht als Gegenleistung für das deutsche Entgegenkommen gelten können.

Coolidge und die Reparationen

Nichtigstellung eines Mißverständnisses

U. Berlin, 14. Jan. In einer Pressebesprechung in Washington wurde an den offiziellen Sprecher die Anfrage gerichtet, wie die Stellungnahme des Präsidenten Coolidge zu dem Reparationsproblem sei. Einem Berliner Morgenblatt zufolge soll der Sprecher daraufhin erklärt haben, die einzige Aufgabe des Sachverständigenausschusses bestehe in der Festsetzung der deutschen Gesamtschuld. Die Höhe der Annuitäten stehe ja bereits mit 25 Milliarden Mark fest.

Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, ist die Meldung in diesem Wortlaut offensichtlich nicht richtig. Nach anderen anscheinend richtigen Meldungen hat der Sprecher erklärt, die ganze Frage drehe sich um die Festlegung des von Deutschland zu zahlenden Endbetrages und, wenn Deutschland weiterhin 25 Milliarden jährlich zahlen könne, darum, wie lange es die Zahlung der Jahresleistungen fortzusetzen hätte.

Bezüglich der Pressfestimmungen über die Ansicht des Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Reparationsfrage wird der amerikanische Botschafter in Berlin aus Washington folgendes geäußert:

„Der Präsident hat keine Erklärungen über seine Ansicht bezüglich der Aufgabe des Sachverständigenausschusses gegeben; er hat weder seiner Meinung über die Höhe der Summe Ausdruck gegeben, die als Deutschlands Endschuld festgesetzt werden soll, noch darüber, auf wie hoch sich die von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen belaufen werden. Er hat keinerlei Erklärungen abgegeben, aus denen derartige Rückschlüsse gezogen werden können.“

Zur Abklärung der Kommerzialisierung der Reparationsbonds durch die amerikanischen Bankiers.

Wie bereits gemeldet, haben sich die amerikanischen Bankiers gegen eine Kommerzialisierung der Reparationsbonds ausgesprochen. „New York Herald“ berichtet ergän-

zend, daß die amerikanischen Finanzleute dem Reparationsagenten Parker Gilbert mitgeteilt haben, der amerikanische Markt könne die Menge der Obligationen nicht aufnehmen, die nötig wären, um die Reparationen auf einen Zeitraum von etwa 20 Jahren zu fundieren. Wie verlautet, entspricht diese Ansicht der Bankierskreise der offiziellen Anschauung in Washington. Der neu gewählte Präsident Hoover soll den Einspruch der Finanzleute bestätigt haben. Hoover habe sich immer ausländischen Anleihen widersetzt, wenn sie nicht produktiven Zwecken dienen. Präsident Coolidge soll es im allgemeinen für besser gehalten haben, wenn die Reparationsfrage ohne die amerikanische Beteiligung gelöst würde, sei aber andererseits der Meinung gewesen, es würde als ein Akt der Unfreundlichkeit angesehen, wenn die Regierung die Erlaubnis für die Teilnahme der amerikanischen Sachverständigen verweigere.

Von den dem amerikanischen Staatsdepartement nahestehenden Kreisen wird nach Meldungen aus Washington erklärt, das Staatsdepartement sei nicht bereit, über die Auflegung einer verhältnismäßig kleinen deutschen Reparationsanleihe in den Vereinigten Staaten hinauszugehen, dagegen glaubt man, daß die amerikanische Regierung die Aufnahme deutscher Reparationsbonds in Höhe von etwa vier Milliarden Mark durch den amerikanischen Geldmarkt begünstigen würde.

Die Sachverständigen Amerikas

Einer Privatinformation des „New York Herald“ zufolge, werden John Pierpont Morgan und Owen Young die amerikanischen Vertreter auf der Pariser Konferenz der alliierten und deutschen Sachverständigen zur Lösung des Reparationsproblems sein. Thomas Nelson Perkins wird als Stellvertreter sowohl für Morgan, wie für Owen Young dienen. Trotz der hervorragenden Stellung Morgans als eine der größten Persönlichkeiten in der Finanzwelt wird er in der amerikanischen Delegation, die von Young geführt

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett tritt heute zu den Etatsberatungen zusammen. In parlamentarischen Kreisen wird bezweifelt, ob die Deckungsvorlage Hilferdings im Kabinett Annahme finden wird.

Coolidge läßt durch den amerikanischen Botschafter in Berlin mitteilen, daß er keine Erklärungen über die deutschen Reparationszahlungen abgegeben habe.

Aus Washington wird gemeldet, daß Owen Young, Morgan und Perkins als Sachverständige Amerikas ernannt werden sollen.

Der Nationale Rat der Kanting-Regierung genehmigte die Ratifizierung des deutsch-chinesischen Handelsabkommens.

Der preussische Innenminister machte den Vorschlag, eine Verfassungsreise durch das rheinisch-westfälische Untergemeindegebiet mit dem Graf Zeppelin vorzunehmen.

Neue Vulkananschläge in Chile haben ein starkes Erdbeben verursacht, welches auch in Hohenheim wahrgenommen wurde.

wird, nur einen zweiten Platz einnehmen. Der „New York Herald“ will aus sicherster Quelle wissen, daß die Reparationskommission Morgan, Young und Perkins zur Uebernahme des Sachverständigenamtes aufgefordert habe und die drei genannten Persönlichkeiten angenommen hätten.

Die englischen stellvertretenden Sachverständigen U. London, 14. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben sich Charles Addis und Sir Basil Blackett bereit erklärt, die ihnen angebotenen Posten als stellvertretende Sachverständige für die bevorstehenden Reparationsverhandlungen zu übernehmen. Addis ist Direktor der Bank of England, der Eastern Telegraph Company und anderer Gesellschaften. In Deutschland ist er bekannt als britischer Vertreter unter dem Dawesplan, im Generalrat der Reichsbank, Blackett, der früher einen hohen Posten im englischen Schatzamt inne hatte, wurde später Finanzrat des Generalgouverneurs von Indien.

Aus der Politik der Balkan-Staaten

Jugoslawien für die Bildung einer „Wirtschaftlichen Kleinen Entente“

U. Bukarest, 14. Jan. Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß auf der kürzlich in Belgrad abgehaltenen rumänisch-jugoslawischen Konferenz von jugoslawischer Seite vorgeschlagen wurde, eine „Wirtschaftliche Kleine Entente“ zu gründen. Bekanntlich wurde ein entsprechender Beschluß auf der letzten Tagung der Kleinen Entente in Bukarest gefaßt. Die jugoslawische Regierung will nun diesen Plan verwirklichen. Von rumänischer Seite wird der Vorschlag begrüßt.

Ungarischer Schiedsvertragsvorschlag an Bulgarien

U. Sofia, 14. Jan. Die ungarische Regierung ist, wie der Vertreter der U. erfährt, mit der Anregung an die bulgarische Regierung herantreten, einen Schiedsvertrag anzunehmen, ähnlich dem Vertrag, der vor kurzem zwischen Ungarn und der Türkei geschlossen worden ist. Gleichzeitig wird bekannt, daß der ungarische Gesandtenposten in Sofia neu besetzt wird, und zwar durch den bisherigen Gesandten im Haag von Subnay. Der bisherige ungarische Geschäftsträger in Sofia, Sander von Kies, geht nach Stockholm.

Rücktritt des albanischen Kabinetts

U. Tirana, 14. Jan. Wegen erheblicher Meinungsverschiedenheiten über Budgetfragen, die sich bei den Verhandlungen im Ministerrat am Samstag herausstellten, hat Ministerpräsident Kotta dem König sein Rücktrittsgesuch überreicht. Das Kabinett wird die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiterführen.

Neue Autonomisten-Wahlstiege im Elsaß

U. Paris, 14. Jan. Am Sonntag fanden im Elsaß die Kammererwahlen statt, um den Autonomisten Rosé und Klain, die die Kammer im November als nichtwählbar erklärt hatte. Im Wahlkreis Altkirch erfolgte die Wahl des autonomistischen Kandidaten Stürmel, der 714 Stimmen erhielt, gegen den unabhängig nationalen Kandidaten und früheren Abgeordneten Silbermann mit 850 Stimmen. Bei der Kammererwahl in Kolmar erhielt der Autonomist Haub als Kandidat der Vereinigten Elsaßer 860 Stimmen, seine Gegner weit überflügelt. Der Nationalkatholik Hanser erhielt 439 Stimmen, der Sozialist Richard 359, der Kommunist Murschel 295. So wird Haub am nächsten Sonntag mit Sicherheit als Platzhalter für Professor Rosé gewählt werden.

Industrienationen u. wirtschaftl. Zusammenarbeit

Mögliche Rückwirkungen auf die große Politik

Von Emile Vandervelde, ehem. belg. Außenminister.

Die Befolgung einer weitsehenden Handelspolitik und eine großzügige internationale Zusammenarbeit in Wirtschaftsfällen ist für den Wiederaufbau unserer Weltwirtschaft unerlässlich. Besteht aber eine solche wirksame Zusammenarbeit bereits? Hat der Gedanke einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker in letzter Zeit wirklich Fortschritte gemacht? Leider muß ich feststellen, daß dies kaum der Fall gewesen ist. Im Gegenteil, ich fürchte, daß trotz unzähliger Besprechungen und trotz der im vorigen Jahre stattgefundenen Genfer Weltwirtschaftskonferenz, die den Abbau der Zollschranken anregte, der Gedanke der Schutzpolitik noch nie soviel Anhänger gehabt hat, als dies gerade heute der Fall ist.

Diese Tatsache ist gewiss an sich bedenklich, um so mehr, als wirtschaftliche Gegensätze auch zwischen befreundeten und aufeinander angewiesenen Nationen auftreten. Denken wir z. B. an Belgien und Frankreich. Trotz der gemeinsamen Leiden während des Weltkrieges, trotz der großen Sympathien, welche beide Länder verbinden, bestehen in den belgisch-französischen Handelsbeziehungen doch gewisse Spannungen. Bestimmten reden bereits von einem Zoll- und Wirtschaftskrieg zwischen beiden Ländern, der natürlich den Wirtschaftsbeziehungen beider Gebiete nur außerordentlich abträglich sein könnte. Tatsächlich sehen die textil- und metallverarbeitenden Industrien Frankreichs der Einfuhr belgischer Fabrikate größte Hemmnisse entgegen. Glücklicherweise entwickelt sich das Exportgeschäft Belgiens im allgemeinen recht vorteilhaft, so daß das Land die Schwierigkeiten an einer Stelle durch Fortschritte an anderer Stelle ausgleichen kann.

Während also unsere Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich sich immer schwieriger gestalten und die Berührungspunkte immer geringer werden, vertiefen sich unsere Beziehungen zu Deutschland immer mehr. Noch allerdings steht in unserem Handelsverkehr England an erster Stelle, gleich dahinter folgt indessen Deutschland, das Frankreich in dem Umfang seiner Handelsbeziehungen zu Belgien weit überflügelt hat. Dieser Vorgang besitzt meines Erachtens internationale Bedeutung. Es liegt mir fern, die Wichtigkeit dieser Tendenzen zu übertrieben, ich möchte jedoch soviel sagen, daß in unserer heutigen Zeit die Wirtschaft mehr denn je mit der Politik verknüpft ist. Trotz der großen Sympathien, die Belgien Frankreich entgegenbringt, und trotz der vielen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern kann doch die Umlagerung der wirtschaftlichen Beziehungen in der Nachkriegszeit eines schönen Tages einen sehr weitgehenden Einfluß auf unsere politische Orientierung ausüben. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Hafen von Antwerpen breite Ufer des Rheins als Hinterland besitzt und neben Elsaß und Lothringen auch Rheinland und Westfalen, die beide näher an Antwerpen als an Hamburg gelegen sind, mit dem Meere verbindet.

Wenn ich oben auf die französischen Schutzollbestrebungen hingewiesen habe, so habe ich damit leider keinen Einzelfall berührt. Wirtschaftlicher Protektionismus ist auch in anderen Ländern zu beobachten, selbst in England, dem klassischen Lande des Freihandels. Gerade im Falle England glaube ich jedoch, daß es sich hier nur um eine vorübergehende Er-

scheinung handelt, und daß die zur Zeit über das Land gehende Schutzollwelle nur auf die konservative Majorität in der Regierung zurückzuführen ist. Allerdings muß ich feststellen, daß selbst in der englischen Arbeiterpartei gewisse protektionistische Tendenzen nicht zu verkennen sind. Ich bezweifle jedoch, daß England oder irgendein anderes hochindustrialisiertes Land lange Zeit an einer Politik des Hochschutzes festhalten kann; ich halte es daher für nicht ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Wahlen in England dem Freihandelsgedanken neue Kraft zuführen werden.

Heute ist die Schutzollbewegung in allen Kulturländern außerst mächtig, einmal jedoch wird und muß ein Umschwung mit Gewalt einsetzen, wenn auch dieser Umschwung noch nicht heute oder morgen eintreten wird. Die Vereinigten Staaten z. B., die im Innern ein großes Freihandelsgebiet darstellen, werden nach außen hin noch lange Zeit ein in seiner Wirtschaftspolitik protektionistisch eingestelltes Land bleiben, weil sie nicht überfüllt sind. Die amerikanische Industrie bemüht sich, vor allem den einheimischen Markt zu erfassen, trotzdem gibt es eine ganze Reihe von Anzeichen, die darauf hindeuten scheinen, daß die Union sich zu einer großen Exportnation entwickeln wird, und dann wird schließlich in zwangsläufiger Entwicklung auch der übertriebene Protektionismus abgebaut werden müssen.

In diesem Zusammenhange mag es mir gestattet sein, auf die interessante Tatsache hinzuweisen, daß Belgien, das vor dem Kriege nur mit seinen nächsten Nachbarn Handelsbeziehungen unterhielt, durch die protektionistische Handelspolitik, die heute allenthalben in Europa vorherrscht, gezwungen wurde, sich nach anderen Absatzgebieten auf dem Weltmarkte umzusehen. Wir besitzen heute solche Absatzgebiete in den Vereinigten Staaten sowie in Südamerika, vorwiegend in Brasilien und Argentinien. Selbst unsere Landwirtschaft exportiert heute, und zwar führen wir hauptsächlich Früchte, Butter und Eier aus. In den am Atlantischen Ozean gelegenen amerikanischen Häfen ist unsere Zementindustrie in der Lage, bessere Preise und günstigere Lieferungsbedingungen als die amerikanische Zementindustrie zu bieten, und das trotz des bestehenden amerikanischen Schutzolles. Man spricht daher auch bereits von einem Abkommen zwischen der belgischen und amerikanischen Zementindustrie mit dem Ziele einer Aufteilung des Marktes.

Die obigen Ausführungen mögen genügen, um zu zeigen, daß es angesichts der gegenwärtig bestehenden schutzollnerischen Tendenzen sehr schwer ist, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Industrienationen zu entdecken. Alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß wir uns noch in der Richtung eines verschärften Wettbewerbes der Völker auf dem Weltmarkte befinden. Ich glaube jedoch andererseits, daß diese dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft stark abträglichen Tendenzen den Keim ihrer Vernichtung in sich selbst tragen, und bin fest davon überzeugt, daß die Nachteile eines übertriebenen Schutzolles der Welt die Augen öffnen werden. Letzten Endes werden sich die Kulturnationen doch dazu entschließen müssen, die Anregungen, die auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz aus berufener Munde gegeben wurden, einmal in die Tat umzusetzen.

Das Arbeitsprogramm der südslawischen Regierung

U. Agram, 13. Januar. Der „Jugoslovenski Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Mitglied der neuen Regierung, vermutlich dem Finanzminister, über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung. Darnach beabsichtigt die Regierung eine Verminderung des Staatshaushalts für 1929/30 um 1,5 Milliarden Dinare durchzuführen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen etwa 20 000 Staatsbeamte abgebaut werden. Das Beamtengesetz solle einer gründlichen Revision

unterzogen werden. Die Regierung werde ihr Augenmerk auch der Industrie zuwenden und hiermit gleichzeitig die Frage der Arbeitslosigkeit zu lösen suchen. Auch der Abschluß einer Anleihe finde sich im Regierungsprogramm. Voraussetzungen für diese Anleihe sind in England ausgenommen werden. Ihr Ertrag solle für die Fortsetzung der bereits begonnenen Arbeiten, für Meliorationen und für die Verbesserung des Verkehrswezens verwendet werden. Auch die Adriabahn solle aus dem Erlös dieser Anleihe gebaut werden, sowie alle übrigen für das Wirtschaftsleben des Staates notwendigen Eisenbahnlinien.

Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(84. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Zulchen hatte aus heißem, ehrlichen Empfinden heraus geschrieben, ihr ganzes Innere bloßgelegt — man mußte ihr glauben!

Und in ihrem Gerechtigkeitsfinn gestand die Rätin sich zu, daß Zulchens Unrecht im Grunde gar kein Unrecht war, sondern sich nur durch die besonderen Umstände zu einem solchen entwickelt hatte!

Jetzt bereute sie bitter, Julia nicht doch schon früher in ihren Plan, sie mit Walter zu verheiraten, eingeweiht zu haben — sie hätte sich sicher dann mit dem Gedanken vertragen gemacht und gar kein Interesse mehr an dem leichtsinnigen hübschen Leutnant genommen! Es war der alten Dame ein quälendes Rätsel, wie Fritz es angeht hatte, mit Zulchen anzubändigen. Das junge Mädchen war doch fast ständig unter ihrer Aufsicht gewesen — kaum eine Stunde, von der sie nicht gewußt, wo sie war!

Julias Brief hatte sie dem Sohne mitgenommen, der ihn gelesen, stillschweigend beiseite gelegt und dann die Waldeinsamkeit aufgesucht hatte. Er sprach nicht mehr über das Geschehene — er wollte und mußte allein damit fertig werden. Und doch erfüllte Julia sein ganzes Denken. In Liebe, Zorn und Sehnsucht gedachte er ihrer — und die unstillbare Sehnsucht nach ihr würde er auch wohl mit über das Weltmeer nehmen. Gut, daß er seine Arbeit hatte — die mußte fortan sein Leben ausfüllen! — Der Mutter zuliebe obte er noch in Deutschland, obwohl er am liebsten sofort wieder die Ausreise nach Afrika angetreten hätte, um dort in seiner Beschäftigung Ablenkung zu finden für den Schmerz, der ihn durchstobte! —

— Herr Doktor Schulke war außer sich, als ihm Julia mitteilte, daß ihre Verlobung mit Wal-

ter Schlossermann gelöst sei, hartnäckig den Grund verschweigend, obwohl er gebieterisch verlangte, ihn zu erfahren. Er fühlte sich blamiert: konnte sich vor niemandem mehr sehen lassen — die ganze Schale seines Zornes schüttete er über die jüngste Tochter aus, die alles gelassen ertrug — den Grimm des Vaters, die Bissigkeiten, Bosheiten und die Schadenfreude der Schweigern!

Der Mutter hatte sie gesagt — „ich liebe ihn nicht, Mutter, und er hatte es gemerkt.“

Da hatte die Mutter sie mit ihren stillen, guten Augen forschend angesehen, sich erinnernd, wie verstört das Zulchen bei dem Bericht des Burschen vom Leutnant Bieseneck gewesen war.

„Dann wohl einen andern, mein Kind?“

Stumm hatte Julia genickt, und die Mutter hatte sofort begriffen.

In Julia lebte eine stille Freundlichkeit. Sie hatte einen Brief von Fritz bekommen, der ihr die schweren, ungemütlichen Tage jetzt erleichterte. Er schrieb:

„Mein Zulchen, ich darf Dich wieder so nennen, da es kein Unrecht mehr gegen einen andern ist, wenn ich mir die Berechtigung dazu nehme!“

Seine Verlobung mit Walter Schlossermann ist gelöst, ich weiß es, und bin froh darüber, weil ich nun das Recht habe, Dich, mein Zulchen, zu bitten: lasse es so werden, wie wir es uns einst gedacht!

Du hast mir das Leben neu geschenkt und dadurch die Verpflichtung auf Dich genommen, Dich meiner weiter anzunehmen — denn ohne Dich finde ich mich nicht mehr zurecht! Die Gewißheit, daß Du mein sein willst, muß Du mir geben — sonst sind alle Opfer umsonst!

Ich weiß, ich verlange von Dir — zu viel in meiner jetzigen Lage! Aber ich will um Dich dienen, mein Zulchen — ich will Dich mir verdienen in unermüdlichem Streben und Fleiß! Ich will versuchen, Deiner

Umsturz-Versuch in der Mandchurei

U. Peking, 13. Jan. Wie aus Tokio gemeldet wird, veröffentlicht die offizielle Telegraphenagentur „Simbon Nengo“ Meldungen über bedeutsame Ereignisse in der Nordmandchurei, wonach ein politischer Umsturz eingetreten sein soll. Das Mukden Waffendepot ist von Aufständischen besetzt worden, die angeblich von dem ehemaligen Generalstabschef Tschangtschun und des letzten Generalstabschefs Tschangtschun, Jan, geführt werden. Der Umsturz soll unter der Führung vor sich gegangen sein: „Nieder mit der Kuomintang-Führung, Krieg der Kuomintang-Regierung!“

Nach einer Meldung aus Mukden soll jedoch der Aufstand gegen die Kuomintang-Regierung bereits unterdrückt sein. Vier Generale und drei Obersten wurden am Donnerstag in Mukden erschossen. In einer Depesche an die Kuomintang-Regierung habe Tschangtschun erklärt, daß er und seine Truppen der Regierung treu bleiben würden. Die erschossenen Generale hätten mit Hilfe Japans versucht, die Selbständigkeit der Nordmandchurei auszurufen.

Der chinesische Innenminister zurückgetreten.

U. Peking, 13. Jan. Wie aus Nanjing gemeldet wird, ist der chinesische Innenminister, General Fenschan, zurückgetreten. Gleichzeitig hat er auch seinen Posten als Gouverneur der Provinz Schansi aufgegeben. Der General soll in der nächsten Zeit im Auftrag der Kuomintang-Regierung nach Tibet und der Mongolei reisen.

Kleine politische Nachrichten

Bayern verlangt Rechtsschutz für die ausländischen Gesandten in München. Der Beschluß des Rechtsausschusses des Reichstages, den in München beglaubigten Diplomaten den internationalen Rechtsschutz zu entziehen, hat in Münchener politischen Kreisen starkes Befremden erregt. Die Münchener Neuesten Nachrichten geben dem mit dem Bemerkten Ausdruck, man würde in Bayern die Zurückziehung der französischen Gesandtschaft in München sicher nicht beklagen. Solange aber Gesandte fremder Mächte in München ihr Amt ausübten, sei der Beschluß, ihnen den internationalen Rechtsschutz zu entziehen, ein bisher in einem europäischen Parlament unerhörter Vorfall. Die Nuntiatur in München bestehe im übrigen auf Grund des vom Reich genehmigten bayerischen Konkordats.

Palastrevolution in der Heilsarmee. Die seit mehreren Tagen unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit in London stattfindenden Verhandlungen des Obersten Rates der Heilsarmee, der sich aus 53 Personen zusammensetzt, nahm unvermutet eine überraschende Wendung. Der Rat nahm eine Entschließung an, wonach ein Ausschuß, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und 5 Mitgliedern des Obersten Rates zu General Booth entsandt werden soll, um ihm seinen Rücktritt vom obersten Posten als Leiter der Heilsarmee nahezu legen.

Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei. Wie aus Angora gemeldet wird, wurde in der ganzen Türkei die Einführung der lateinischen Schrift felerlichst begangen. In Konstantinopel wurden 1200 Schulen für Erwachsene eröffnet. Die Regierung hat die Schulpflicht für alle Türken im Alter von 16 bis 40 Jahren eingeführt, um sie in der lateinischen Schrift zu unterrichten. Kemal Pascha hat sich an das türkische Volk in einem Aufruf gewandt, in dem er auffordert, ihn bei der Einführung der neuen Schrift zu unterstützen.

Bandenüberfall an der türkisch-perfischen Grenze. Aus Angora wird gemeldet, daß kurdische Banden an der türkisch-perfischen Grenze die türkische Bevölkerung überfielen. Die türkischen Wachen eröffneten das Feuer gegen die Banditen. Neun von ihnen wurden getötet. Der türkische Gesandte in Perfien verlangte von der perfischen Regierung, daß sie Maßnahmen zur Bekämpfung des Banditentums treffe.

Vorgehen der Sowjetbehörden gegen den Islam. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Sowjetbehörden in Aserbeidschan 74 mohammedanische Kirchen, 9 orthodoxe Kirchen und 4 Synagogen geschlossen. Die Gebäude und Tempel werden als kommunistische Klubs und als Wohnungen benutzt werden.

und des großen Opfers, das Du mir gebracht, würdig zu werden — Du sollst nicht enttäuscht werden! Mein Leichtsin ist geschwunden; ich bin ein anderer geworden! Wärest Du nicht gewesen, mein Zulchen, mein liebes, tapferes Mädchen! Und tausendmal danke ich Dir dafür, daß Du mir mein Unrecht vergeben hast, unter dem ich schwerer gelitten habe, als Du vielleicht denkst!

Ich reife zu Mutter und Onkel nach Gersfelde. So gern würde ich Dich gesehen und gesprochen haben! Doch mit Rücksicht auf die Sachlage muß ich für jetzt darauf verzichten. Von Gersfelde komme ich nochmals nach hier, und dann wirst Du mir hoffentlich Gelegenheit geben, mit Dir über unsere Zukunft zu sprechen, die ja größtenteils davon abhängt, was ich bei Onkel erreiche. Sollte er unerbittlich sein, nehme ich es auch hin; denn ich fühle mich so stark und glücklich in Deiner Liebe, daß ich unverzagt auch den Kampf mit den größten Schwierigkeiten aufnehmen werde!

Viele Male küsse ich Dich in unaussprechlicher Dankbarkeit. Dein Fritz.

Diesen Brief gab Zulchen der Mutter zu lesen, indem sie ihr eine kurze Erläuterung dazu gab. „Das also war es, mein Zulchen —! Ich kann nichts dazu sagen. Du mußt selbst wissen — ich kann nur beten für Dein Glück! Wie war ich doch froh, daß Du aus der Dürftigkeit kommen und es so gut haben solltest! und nun —“

„Ach, Mutterchen, wenn Dich das sorgt —! Das ist mein geringster Kummer! Wenn nur Fritz erst wieder ein festes Ziel vor Augen hat — ich hab' ihn ja so über alle Maken lieb — dann ist alles gut!“ und leiser, mit Tränen in den Augen setzte sie hinzu — „nur das mit Walter Schlossermann ist, was mich so quält — weil ich schuldlos an ihm schuldig geworden bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Staatsreform in Südslawien

Im südslawischen Finanzministerium wird an einer Überarbeitung des Staatshaushalts gearbeitet. Der Staatshaushalt, der durch königlichen Erlaß für das nächste Jahr bereits festgesetzt wurde, soll um 20 Prozent vermindert sein. Die Auflösung der Stupäktina und die Einstellung der Abgeordnetendiäten sollen dem Staate eine jährliche Ersparnis von 360 Millionen Dinare bringen. Diese Summe soll für die Gebiete, die einen Fehlbetrag aufweisen und zur Unterstützung ihrer Bevölkerung verwendet werden.

Im Justizministerium arbeitet man an einer Vereinheitlichung der Gesetze. Ein gesetzgeberischer Ausschuss wurde eingesetzt, dem Mitglieder des Obersten Gerichtshofes zugeteilt sind, und der an der Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzes und eines neuen Beamtengesetzes arbeitet. Auch beabsichtigt die Regierung u. a. eine bedeutende Veränderung an dem autonomen Zolltarif vorzunehmen. Es soll z. B. ein besonderer Zugsatz auf alle Luxusartikel, namentlich die, die aus dem Auslande eingeführt werden, erwogen werden.

Aus aller Welt

Das Urteil im Cadolzheimer Bilderdiebstahlsprozess

Das Urteil im Prozess gegen die Cadolzheimer Bilderräuber lautet: Wegen eines Verbrechens des gemeinschaftlichen Diebstahls verurteilt das Gericht den Kunsthändler Lippmann zu 10 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind — der Haftbefehl wird aufgehoben —, den Kunsthändler Mayer zu einem Jahr 4 Monaten Gefängnis, den Kunsthändler Schmidt zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, den Einbrecher Grasse wegen des gleichen Verbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus, Kahn wegen des gleichen Verbrechens zu 10 Monaten Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind, Breitfeld wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 7 Monaten Gefängnis. Die siebte Angeklagte, die Zimmervermieterin Flora Schwarz, wird von der Anklage der Heßlerer freigesprochen.

In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß das Gericht nicht sicher feststellen konnte, wer der Vater des Gedankens des Diebstahls gewesen sei. Aber unter den Hauptbeteiligten sei eine Vereinbarung derart getroffen worden, daß die einzelnen als Mittäter zu betrachten sind. Allen Verurteilten, mit Ausnahme von Grasse, sind mildernde Umstände zugestanden worden. Das Gericht ist aber der Meinung, daß es sich bei dem Einbruch um eine schwere Tat handelt, nach Art und Wert der gestohlenen Gegenstände. Als mildernd wurde betrachtet, daß Lippmann, Mayer und Schmidt sich in mißlicher Vermögenslage befunden haben, und daß die Bilder wieder herbeigeschafft worden sind. Bei Lippmann und Kahn wurde angenommen, daß sie ihre Tat bereuen. Lippmann ist außerdem durch ein schweres Leiden seit mehr als Jahresfrist vor Verurteilungen nicht so geschädigt gewesen wie zur Zeit seiner Verurteilung.

Die Ursache des Duisburger Gasunglücks

Wie bekanntgegeben wird, ist die Ursache des Gasunglücks in Duisburg, bei dem 5 Personen ihr Leben ließen, und zahlreiche Personen an Gasvergiftungen erkrankten, auf unsachgemäße Schweisung zurückzuführen.

200 Schweine verbrannt

In Waffow in Pommern brach in einer Schweinezuchtanstalt ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit alle Gebäude außer einem Wohnhaus, das gesamte Inventar und den ganzen Bestand von 200 Schweinen vernichtete.

Die Wölfsplage in Polen

In Bialystok 24 Grad. Nach Mitteilungen aus Wilna wird meldet. An der Weichsel wurden 17 Grad Kälte gemessen, in Bialystok 24 Grad. Nach Mitteilungen aus Wilna wird die Wölfsplage in der dortigen Gegend immer schlimmer. Die Wölfe kommen in großen Rudeln über die russische Grenze und dringen nachts in die Dörfer ein. In Poraje sind 5 Personen von Wölfen angefallen und schwer verletzt worden. In einem anderen Dorf wurden zwei kleine Mädchen zerrissen und aufgefressen. Bei Doloszew wurde eine Grenzpatrouille von einem starken Rudel Wölfe angefallen.

Ein Fischer im Kampf mit einem Riesenhai

Ein italienischer Fischer hatte in der Bucht von Briaruccio einen verzweifeltten Kampf mit einem Haiisch zu bestehen, der glücklich ausging. Während er in seinem Kahn in der Bucht fischte, näherte sich ihm ein Riesenhai von etwa fünf Meter Länge, der sofort den Kahn mit wuchtigen Stößen der Schwanzflosse anzugreifen begann. Der Fischer ruderte verzweifelt dem Lande zu. Da sich aber das durch die Hiebe leck gewordene Boot mit Wasser füllte, mußte er ins Wasser springen. Glücklicherweise ließ der Haiisch in der Nähe des Ufers vom Fischer ab und zog sich in die tiefen Gewässer zurück. Der Fischer erreichte das Ufer, wo eine große Menschenmenge dem Schauspiel zusehen hatte.

Erziehungsarbeit der Kirche

Neue Bestimmungen über Musik bei kirchlichen Trauungen. Ueber den musikalischen Teil von kirchlichen Trauungen hat der engere Rat des evangelischen Gesamtkirchengerichtes Stuttgart auf Antrag des Vereins evangelischer Organisten Württembergs folgende Bestimmungen festgesetzt: „Besondere musikalische Leistungen von Vereinen oder Solisten bei Trauungen müssen sich dem Rahmen der kirchlichen Feier einfügen und sind dem amtierenden Geistlichen rechtzeitig anzuzeigen. Ausgeschlossen bleibt weltliche Musik, insbesondere Opernmusik, z. B. der Brautchor aus „Cohen-grin“, und solche Musik, die ihrem Wortlaut oder ihrem künstlerischen Wesen und Wert nach nicht in evangelische Kirchen gehört, z. B. der Männerchor „Mutterjegen“. Auch soll das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ wegen der unleidlichen Veränderung des Usländischen Originalwortlauts nicht mehr gesungen werden. Sind die mitwirkenden Solisten dem Organisten nicht bekannt, so kann er verlangen, daß rechtzeitig eine Verständigungsprobe stattfindet. Gänzlich ungenügende Leistungen kann der Organist abweisen.“

Hierzu schreibt der Evangelische Volksbund: Diese Bestimmungen sollen den Vereinen, wie auch den Solisten und den Organisten als Nützlich dienen gegenüber häufig geäußerten Wünschen, die, aus Unkenntnis besserer Musikentwürfen, einem gesunden Geschmack zuwiderlaufen und von dem bei einer kirchlichen Feier allein maßgebenden liturgischen Standpunkt aus unbedingt abgelehnt werden müssen. Von manchem Chorleiter und Organisten sind diese bisher nur aus persönlichem Entgegenkommen erfüllt worden. Dieses Verfahren kann aber nicht länger fortgesetzt werden, ohne daß solche Feiern auf einen in kulturellem wie kirchlichem Interesse unerwünschten Tiefstand herabsinken. Auch die breitere Öffentlichkeit wird es deshalb begrüßen, wenn die zunächst nur für Stuttgart geltenden Bestimmungen auch anderwärts ohne Ausnahme durchgeführt werden. Wie wäre es, wenn auch bei kirchlichen Trauerfeiern eine ähnliche Einigung durchgeführt würde?

Württ. Landtag

Anwille gegen die Stuttgarter Wasserversorgungspläne

Die Abg. Dingler, Dr. Häder (WB.) haben folgende kleine Anfrage gestellt: Nach Zeitungsnachrichten werden zur Zeit von Stuttgart aus wieder stärkere Anstrengungen gemacht, seinen Wasserbedarf im Epschtal zu decken. Diese Angelegenheit wurde wiederholt im Finanzausschuß behandelt. Es kam dort jeweils zum Ausdruck, daß das Bad Wildbad sowohl wie die dortigen Wasserwerksbesitzer, Landwirte, überhaupt die ganze Bevölkerung keineswegs durch die Pläne der Stadt Stuttgart geschädigt werden dürfen. Im ganzen Schwarzwald hört man nur eine Stimme des Unwillens über die Pläne der Stadt Stuttgart. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Bevölkerung des Schwarzwaldes zu beruhigen?

Die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken

Die Landtagsabgeordneten Kell und Ulrich (Soz.) haben folgende kleine Anfrage eingebracht: Zwischen dem Reichsjustizministerium und Ländervertretern haben Besprechungen stattgefunden über die Frage, wie beim Fälligerwerden der aufgewerteten hypothekarisch gesicherten Forderungen am 1. Januar 1922 eine große Kapitalbewegung vermieden werden kann. Ist das Staatsministerium bereit, mitzuteilen, welche Stellung es bei diesen Besprechungen eingenommen hat? Ist das Staatsministerium bereit, dafür einzutreten, daß eine das Verfügungsrecht der Gläubiger einschränkende gesetzliche Regelung unterbleibt? Ist es ferner bereit, dafür einzutreten, daß der befürchteten großen Kapitalbewegung an dem genannten Zeitpunkt durch eine baldige Anpassung des Zinssatzes für aufgewertete Hypotheken an den für erstinstellige Hypotheken allgemein üblichen Zinssatz vorgebeugt wird?

Aus Württemberg

Die Zahl der Gemeinderatsmitglieder nach der neuen Gemeindeordnung

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags hat bei der Beratung der Gemeindeordnung Art. 303, welcher die Zahl der Gemeinderäte in kleineren Städten und Landgemeinden regelt, angenommen. In Abänderung der Regierungsvorlage fand einstimmig Annahme ein Antrag Kühle (Z.), den Absatz 2 wie folgt zu fassen: Die Zahl der unbefoldeten Mitglieder des Gemeinderats ist auf eine gerade Zahl festzusetzen; sie beträgt in Gemeinden 1. Klasse 14—20, in Gemeinden 2. Klasse 10—16 und in Gemeinden 3. Klasse 6—10. Der Ausschuß behandelte dann noch einen Teil der Uebergangsbestimmungen, nämlich die Art. 318—327, die mit Ausnahme des Art. 320 (Neufestsetzung der Zahl und Neuwahl des Gemeinderats), der zurückgestellt wurde, nicht wesentlich beanstandet wurden.

Der neue stellvertretende Schlichter für Südwestdeutschland. Nach Bildung eines Schlichterbezirks Südwestdeutschland scheiden die bisherigen stellvertretenden Schlichter für Württemberg und Baden aus. Zum nebenamtlichen stellvertretenden Schlichter für den Schlichterbezirk Südwestdeutschland wurde Obergewerberat Hanewinkel beim Gewerbeaufsichtsamt in Karlsruhe bestellt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Januar 1922

Dienstnachricht

Oberlandmesser Dreher beim Reichsbahn-Bauamt Calw ist zur Reichsbahndirektion Dresden versetzt worden.

90 Jahre Landwirtschaftlicher Bezirksverein

Eine Festveranstaltung für September geplant.

Der Landw. Bezirksverein wurde im Jahr 1839 gegründet und kann somit in diesem Jahr auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn auch die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die mißliche Lage der Landwirtschaft nicht dazu angetan sind, daß die Landwirte Feste feiern, wie man es früher gewohnt war, so geben doch die Erinnerung an die Zeit der Gründung und an die hohen Vereinsjahre ohne Zweifel dem Verein das Recht, in bestehendem Rahmen ein Fest zu feiern, das zugleich die Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Gewerbes zur Darstellung bringen kann. Das letzte Fest von 1912 wird wohl noch allen damaligen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung sein und so hat sich die Vorstandschaft des Vereins der Hoffnung hingegen, daß auch in diesem Jahre wieder alle Zweigvereine bereit sein werden, zum Gelingen der Veranstaltung ihr Möglichstes beizutragen.

Um eine Aussprache mit den Zweigvereinen herbeizuführen, fand unter dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden, des Reichs- und Landtagsabgeordneten W. Dingler, am Freitagnachmittag in Anwesenheit von Landrat Hippmann und Stadtschultheiß Göhner mit dem landwirtschaftlichen Ausschuß, dem Vorstand der landw. Wirtenschaftlichen Schule, dem Vorstand der Zweigvereine und der Gärtnervereinsung eine Versammlung statt, in der die Grundzüge der Feier beraten wurden. Von den Zweigvereinen waren vertreten der Bezirksobstbauverein, der Bienenzüchterverein,

der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, der Stammschutzverein und der Bezirksfischereiverein. Außerdem beteiligten sich die Gärtner von Calw und Umgebung. Der Vorsitzende begrüßte mit freundlichen Worten die Erschienenen und ging näher auf die geplante Feier ein, wobei er besonders hervorhob, daß durch eine solche Feier die Gegensätze zwischen Stadt und Land ausgeglichen und aufgehoben werden sollten, denn Stadt und Land seien auf einander angewiesen und könnten ohne gemeinsame Arbeit nicht leben. Die Feier soll kein rauschendes Fest werden, sondern sich in dem Rahmen der Feier von 1912 bewegen und ein Bild der Zusammengehörigkeit von Landwirtschaft und Gewerbe geben.

Die Versammlung sprach sich einstimmig für die Abhaltung der Feier aus. Als Tag des Festes wurde der 20. und 22. September bestimmt. Die Platzfrage bereitete einige Schwierigkeiten. Sämtliche Ausstellungen erfordern große und bedeckte Räume. Die Erbauung eines Zeltes erwies sich als unausführbar, da bei der Feier große Sparmaßnahmen mußten. Es blieb deshalb kein anderer Festplatz als der Brühl übrig. Nach längerer Beratung einigte man sich dahin, daß der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein in der Turnhalle, der Bezirksobstbauverein und der Bienenzüchterverein im Badischen Hof, die Gärtnervereinsung und die landwirtschaftliche Schule in der Gewerbeschule untergebracht werden sollen. Zwischen der Gewerbeschule und dem Schlachthaus sollen die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte und zwischen den Alleen des Brühls die Tiere aufgestellt werden. Anßer den Prämierungen bei den Zweigvereinen sind Prämierungen von Vieh, von Dienstboten und eine Lotterie vorgesehen. Geplant ist weiter ein Festzug von Organisationen in Land und Stadt, wobei der Versuch gemacht werden soll, die alten Volkstrachten in Gänze und auf dem Wald wieder vorzuführen. Die Auslagen hofft man durch Beiträge und durch Einnahmen bei dem Feste zu decken. Vor Schluss der einstimmig verlaufenen Versammlung wurde ein Festausschuß aufgestellt, dem Landrat Hippmann, Stadtschultheiß Göhner, der Ausschuß des landwirtschaftlichen Vereins und die Vorstände der Zweigvereine angehören. Die Vorbereitungen zur Feier werden sofort aufgenommen werden.

Um die Nachuntersuchung der Kriegsbeschädigten

Von der Fürsorge-Abschnitt des Württ. Kriegerbundes wird uns mitgeteilt: Der im Laufe der Jahre, ganz besonders aber seit Herbst 1927 sich immer mehr steigende Arbeitsanfall bei den Versorgungsbehörden hatte zu einer Verfügung des Reichsarbeitsministeriums Anlaß gegeben, durch welche bestimmt wurde, daß Nachuntersuchungen von Kriegsbeschädigten im Jahre 1928 unterbleiben müßten. Durch diese Verfügung wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine weitere Belastung der Versorgungsbehörden nicht mehr angängig war. Trotz dieser Bestimmung war es den Versorgungsämtern nicht möglich, auch nur einigermaßen den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, weshalb sich das Reichsarbeitsministerium nunmehr veranlaßt sieht, die für das Jahr 1928 herausgegebene Bestimmung zu erneuern. Es haben daher bis auf Weiteres auch fernerhin Nachuntersuchungen Kriegsbeschädigter durch die Versorgungsämter zu unterbleiben. Unberührt davon bleiben Untersuchungen, die auf Grund eines Neuantrages, Erhöhungsantrages oder Wiedergewährungsantrags notwendig werden.

Württ. Sportverband für Kleinkaliberschießen S. V.

Die dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen als Württ. Landesverband des Reichsverbands deutscher Kleinkaliberschießvereine angehörige Organisation — im Schwabenland grundlegend und führend im Kleinkalibersport — erzielte bei ihrem Jahnwettkampfschießen 1928 folgende Ergebnisse auf der deutschen Zwölfer-Ringscheibe, Entfernung 50 Meter, je 3 Schuß stehend freihändig, sitzend, liegend freihändig in unmittelbarer Folge: Landesmeisterschaft 1928. R. K. Schützenverein Lauffen a. N., Durchschnitt 9,96 Ringe. Meisterschütze des Landes für 1928: Paul Kleinmann, Stuttgart (Vereinigung ehemaliger Siebener). Die weiteren 9 besten Ergebnisse erzielten im Landesverband: Tübingen, Giengen/Brenz, Ertingen, Westerbach, Laubach, Nagold, Stuttgart (chem. Siebener), Auingen und Mähringen/S. Die Landes-Gaumeisterschaft innerhalb ihrer Gaue errangen: Betra, Lauffen/N., Giengen/B., Birkenhard, Nagold, Tübingen, Laubach, Mergentheim, Oberrot, Plochingen, Niederstetten, Mähringen/S., Auingen, Ertingen und Hausen/Fils.

Autofallen.

In der Allgemeinen Automobil-Zeitung werden unter der Ueberschrift „Achtung Autofallen!“ jeweils die Orte aufgeführt, die die Kraftwagenfahrer am besten vermeiden, wenn sie auf Grund des polizeilichen Stoppverfahrens Strafbefehle vermeiden wollen. In der letzten Nummer sind beispielsweise in Pommern 4, in Westfalen ebenfalls 4, in Braunschweig 1, in Hessen 3, im Rheinland 7 solcher Orte als Autofallen angeführt. Sächsen erscheint mit 18, Bayern mit 19, Württemberg gar mit 22 (3 Orte, die unter Württemberg aufgeführt sind: Bad Dürrenheim, Söllingen, Stetten a. L. W., gehören allerdings zu Baden), das Mittelrheinland Baden aber einschließlich der drei unter Württemberg fallenden badischen Orte mit 33 Autofallen.

Winkel für den Obstgärtner im Januar

In Obstkammern und Obststellern küfte man im Januar bei lauer Witterung gründlich. Ferner ist zu beachten: Wickerruppen, die sich in den ausgelegten Wollappen verkrochen oder gar darin verpuppt haben, sind zu vernichten. Angesteckte Früchte müssen alle paar Tage ausgelesen werden. Im Obstgarten ist bei offenem Boden an das Düngen zu denken. Die zur Ausnahme der Nahrung dienenden feinen Saugwürzeln liegen ungefähr da, wo oben die äußersten Kronenäste enden. Hier ist die richtige Stelle zum Düngen, nicht aber am Stamm. In der sogenannten Kronentraufe zieht man einen 30—40 Zentimeter tiefen Graben und füllt ihn mit Jauche. Ein größerer Baum kann diese sogar teilweise vertragen. Bäume, die auf starkem Graßboden stehen, bedürfen der Nahrungszufuhr erst recht; bei ihnen ist der Erdböhrrer in Anwendung zu bringen.

Die Aufgaben der Kirche gegenüber der Jugend.

Im Amtsblatt der evangelischen Landeskirche veröffentlicht der Ev. Oberkirchenrat ein Ausschreiben über die Aufgaben gegenüber der Jugend. Diefem entnehmen wir: Beim Eintritt in das Jahr 1929, in dessen Verlauf die evangelische Kirche des 400jährigen Bestehens des lutherischen Katechismus gedenkt, ist es dem Ev. Oberkirchenrat ein ernstes Anliegen, das Augenmerk auf die Aufgabe zu richten, die der ev. Kirche gegenüber der Jugend obliegt. Eine falsche, Leib und Seele gefährdende Lebensrichtung, begünstigt durch Vortragsführungen und Schanstellungen zweifelhafter Art, durch Zeitschriften und Veröffentlichungen, die nur als Schmutz und Schand bezeichnet werden können, durch Auswüchse der Mode, durch gesteigertes Fastnachtstreiben, vor allem durch die leichtfertige Behandlung geistlicher Dinge, wirkt sich in Stadt und Land gleichermaßen verberlich aus. Sie schädigt in erster Linie die jugendlichen Seelen und macht sogar vor dem Kind nicht halt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die mangelnde oder falsche Erziehung eine Hauptursache des Übels ist, unter dem die Jugend leidet. Gegenüber dieser Erziehungsnot Wandel zu schaffen, ist eine der wichtigsten kirchlichen Aufgaben. Zum Lehramt der Kirche gehört, daß sie in Zeiten der geistigen Unsicherheit ihren Mitgliedern helfe, klar zu sehen und gewisse Schritte zu tun. Daher werden die Geistlichen gebeten, noch häufiger und nachdrücklicher bei der regelmäßigen Wortverkündung auf Fragen der Erziehung, der Familie, der christlichen Haus-tafel aus evangelisch-biblischem Geist heraus einzugehen. Wo Erziehungswochen, Jugendsonntage, Gottesdienste zum Beginn des Konfirmandenunterrichts sich eingebürgert haben, wird sich dies ohnehin nahelegen. Verstärkt werde diese Verkündung durch eine geeignete Besprechung bei Hausbesuchen, bei Elternabenden, bei Gemeindeveranstaltungen, in der Presse, vor allem in den christlichen Hausblättern. Der Jugend gegenüber bieten sich dar als beste Gelegenheit zur Begreifung die Stunden des Religionsunterrichts, unter anderem bei der Behandlung der zehn Gebote, besonders aber die wichtige Zeit des Konfirmandenunterrichts. Weitere Gelegenheiten geben die verschiedenen Zweige der Jugendvereinsarbeit und sonstige Veranstaltungen vom Kinder-gottesdienst bis zur Christenlehre. Es wird je länger je mehr die Notwendigkeit empfunden, die Erziehungsarbeit der Schule über das schulpflichtige Alter hinaus weiteranzuführen und zu verstärken. Anschließt der unverhüllten Schamlosigkeit und Offenbarkeit mancher Missetaten wird ein deutliches und klares Wort nötig sein und sicher auch eine gute Stütze finden. Die Grundlage für alles weitere ist in der christlichen Erziehungsarbeit die Erziehung zur Gesundheit des Leibes und der Seele. Die Förderung sol-

cher Arbeit ist den Kirchengemeinderäten und den Kirchengemeinden zur Pflicht gemacht und muß ihnen ein inneres Anliegen sein. Nicht unwesentlich ist auch die Art und Weise, in der die evangelischen Mitglieder der staatlichen Jugendämter ihren Aufgaben gerecht werden. Das Eintreten für das, was der Jugendliche zu seiner Erholung und Vertiefung bedarf, ist wichtiger als die Erledigung bloß formeller Fragen.

Starkes Fernbeben

Die Erdbebenwarte Hohenheim teilt mit: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 8400 Kilometer liegt. Der Herd dürfte in den nördlichen Randgebieten des Pazifischen Ozeans zu suchen sein. Die ersten Erschütterungswellen trafen hier um 1 Uhr 14 Minuten 51 Sekunden ein. Die Wellenbewegung dauerte über 2 Stunden.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch Fortsetzung des frostigen Wetters zu erwarten.

Herrenberg, 13. Jan. Beim Gang zur Bahn zog sich der 61 Jahre alte Mechanikermeister Rudolf Beck infolge Ausgleitens einen rechtsseitigen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung zu.

EEB. Friesenheim, N. Leonberg, 13. Jan. Im Jahre 1921 wurde hier im Gasthaus a. Lamm eingebrochen und nahezu 20000 RM. gestohlen. Der Diebstahl blieb trotz aller Nachforschung ohne Aufklärung. Nun ist kürzlich Licht in die Sache gekommen. Es handelt sich um einen auswärtigen Berufseingebrocher, der nach Verübung der hiesigen Tat in die Schweiz geflüchtet ist und dort wegen ähnlicher Delikte eine Freiheitsstrafe von 4 Jahren verbüßt hat. Dieser Eindringling hat auch im Jahre 1921 auf der Postagentur in Wünsheim eingebrochen und eine erhebliche Summe entwendet und in demselben Hause im Jahr 1928 800 RM. gestohlen. Der Diebstahl im hiesigen Konsumgeschäft vor 8 Jahren muß ebenfalls auf das Konto dieses Diebes gesetzt werden. Der Untertel sitzt jetzt in Stuttgart hinter Schloß und Riegel und hat über 70 Diebstahle zugestanden.

EEB. Stuttgart, 13. Jan. Samstag früh wurde die Feuerwehr nach der Calwer Straße alarmiert. In der im dritten Stock befindlichen Rauchkammer eines Fleisch- und Wurstwarengeschäftes war aus noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr und ebenso die Abschpernungspolizei waren rasch zur Stelle. Das Feuer hatte eine ziemliche Heftigkeit, konnte aber nach einer halben Stunde angegrünter Arbeit erlosch werden.

EEB. Neutlingen, 13. Jan. In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde beklagt, daß das Tiefbauamt in letzter Woche ca. 80 Arbeiter entlassen habe. So seien nun etwa 200 erwerbslose Arbeiter in der Stadt vorhanden. Man müsse darangehen, Notstandsarbeiten auszuführen. Oberbürgermeister Hepp erklärte, daß es mit bestem Willen nicht möglich sei der Anregung zu entsprechen. Sobald das Wetter es wieder erlaube, nehme das Tiefbauamt seine Arbeiten wieder auf und beschäftige die Entlassenen weiter. Die Erwerbslosen könnten sich Bescholzzettel holen. Man könne Maßnahmen außerordentlicher Zeiten nicht in normale Zeiten übertragen. Die Stadt besitze zur Zeit keine Gelegenheit Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen.

EEB. Ulm, 13. Jan. Im Dezember 1928 beschloß der Gemeinderat an der hiesigen Knaben- und Mädchenmittelschule Aufbaunklassen einzurichten, die nach der dritten Mittelschulklasse abzweigen und in weiteren drei Jahren zur mittleren Reife führen. Dieser Weg ist an der Stuttgarter Mittelschule schon beschritten. In Ulm wird im April dieses Jahres damit begonnen. Die hiesige Mittelschule hat künftig 4 „normale“ Jahrgänge (1. bis 4. Kl.) und 3 Aufbau-Jahrgänge (4. bis 6. Kl.). Die 4. Klasse wird gespalten in einen „normalen“ und einen Aufbaugang.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,94
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,02

Börsenbericht.

EEB. Stuttgart, 13. Jan. Die Börse lag am Wochenende schwach und die Kurse gaben nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 12. Januar. Edeläpfel 30-35; Tafeläpfel 16-30; Tafelbirnen 20-30; Walnüsse 50-60; Kartoffeln 5-8; Endivienalat 8-20; Wirsing 10-15; Filderkraut 10-12; Weißkraut rund 10-12; Rotkraut 12-15; Blumenkohl 30-40; Rosenkohl 15-25; Grünkohl 10-15; Rote Rüben 8-10; Gelbe Rüben 10-12; Zwickel 12-15; Rettiche 6-10; Sellerie 1 St. 10-30; Schwarzwurzeln 25-35; Weiße Rüben 4-5.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Javelstein, den 13. Januar 1929.
Todesanzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, gute, treubehorgte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante **Maria Barbara Gackenheimer geb. Reppies** heute vormittag 11 Uhr von ihrem langen, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.
 In tiefem Leid
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wah. Gackenheimer, Postbote a. D.
 Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Althengstett
Geschäfts-Empfehlung
 Machen hiermit der geehrten Einwohnerschaft von Althengstett und Umgebung die Mitteilung, daß ich das seither von meinem Vater betriebene **Schmiedegeschäft** übernommen habe und bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Ernst Kömpf, gepr. Hufschmied.

Sofas
 bei 10jähriger schriftlicher Garant., Qualitätsarbeit bei **Friedrich Hennefarth Tapeziermeister.**
Tapeten-Lager, Boden- und Treppenläufer Hofenträger.
 Nebenbei führe ich auch billige und billige Sofa und Chaiselongue, händiges Lager (10-15 Stück) aller Sorten. **Anarbeiten von Polsterstücken** in gewissenhafter Weise. Der Obige.

Veteranen- und Militärverein Calw
 Auf vielfältigen Wunsch findet im großen Saale des „Badischen Hofes“ am Dienstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr eine **öffentliche Aufführung des Theaterstückes Deutsche Frauen — Deutsche Treue**
 Dram. Zeitbild in 4 Akten von Val. Pleines) statt
 Während der Pausen musikalische Vorträge durch Mitglieder der Stadtkapelle Calw
 Preise der Plätze:
 1. Platz Mark 1.—, 2. Platz 50 Pfennig
 Vorverkauf in der Buchhandlung **Häußler**
 Die Gesamtbevölkerung der Stadt Calw wird zum Besuch herzlich eingeladen

Schusten
 und Schaffen, wie es die heutige Zeit fordert, kann nur ein **Gesunder**.
 Nehmet:
Abt Gebhardt's echte Kloster-Lebensessenz
 sie erhält euch die Gesundheit.
 In den Apotheken zu Calw, Bad Liebenzell und Bad Teinach
 Probefl. Mk. 1.40 Originalfl. Mk. 2.50

Wachtung!
 Endlich ist es auch dem bescheidensten Haushalt möglich, sich in den Besitz einer **Wabeinrichtung** zu setzen u. zwar durch **Immlers neues, (gef. gesch.) Niesel-Dusch-Bad**
 Preis 16,50 Mk. In jedem Wohn- oder Schlafzimmer kann täglich ein köstliches Vollbad genommen werden. **Wischer** zehntausende im täglichen Gebrauch u. ist in jedem Haushalt der nützlichste Apparat von unerschätzbarem Wert.
 Die Verfertigung:
Matth. Burkhardt, Igelsloch. (Calw Land) Bezirksvertreter gesucht!

Schreib-Maschinen zu vermieten.
Georg Köbele, Schreibmaschinen Nagold.

Stadtgemeinde Leonberg.
 Für eine große Fabrikhalle habe ich die **Gipsarbeiten zu vergeben** (zirka 2000 qm. Wand- und Deckenputz).
 Mit den Arbeiten kann sofort begonnen werden, da in dem Raum Dampfheizung vorhanden ist.
 Die Unterlagen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Angebote sind bis **Donnerstag, den 17. Januar 1929, abends 6 Uhr**, ebenfalls selbst abzugeben.
 Der beauftragte Architekt:
W. Dongus, Baumeister.

Friedrich Waldbauer — Eisengießerei
 Neuenbürg/Württ.
 übernimmt laufend Aufträge in **Prima Grauguß**
 in sauberster, gut bearbeiteter Qualität für Hand- und Maschinenformerei.

Mittwoch, den 13. Januar, von vormittags 8 Uhr, steht in Calw im „Löwen“ ein großer Transport **schöner, starker, junger Milchkühe; trächtiger Kühe; hochträchtiger Kalbinnen; schöner Stiere** sowie **schönes Jungvieh** zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengert.

Brennholz- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarböden Flasche Mk. 1.50 bei **R. Otto Binzgen, Calw.**
 Kleinstehende Frau sucht **schöne 2 Zimmer-Bohnung** in gutem Hause sofort oder später.
 Wer, jagt die Gesch.-St. d. Bl.
Geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern, anschließend 2 Nebenräume und Küche samt Zubehör, in verkehrreicher Lage auf 1. April od. später zu vermieten.
 Angebote erbeten unter **B. P. 10** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stroh
 liefert in Waggonladung, franco jeder Bahnhstation
R. Saile, Güterbahn, Poststraße 1, Telefon Nr. 57, Nottensburg a. N.

L. Hypotheken zu 8% Zins **Nachhypotheken** zu 4% Zins
 zu allen Bedingungen in Beträgen von 1000 Mk. auswärts bei höchster und rascher Abarbeitung durch **Aiber & Co. G. m. b. H. STUTTGART** Friedrichstraße 60, Telefon 221 48/49. NB. Vorlage der amtlichen Schatzung ist erforderlich.

Steppdecken!
 beste Vollwollung und Satin, prima Handarbeit, von 65 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Drauf-seiter! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken. Komme auf Wunsch persönlich, unverbindlich.
Steppdecken-Fabrik E. Widmaier, Plettsheim